

# Herzlich willkommen zur **Informationsveranstaltung**

„Angstfrei starten!  
Übergang von der Kindertageseinrichtung in die  
Grundschule.“

In gemeinsamer Verantwortung von  
Jugendamt, Schule und  
Schulverwaltungsamt

## Eine Präsentation von:

Frau Bach, Frau Lützenkirchen, Stadt Bornheim

Frau El Yousfi, stv. KiTa-Leitung Flora, Waldorf

Frau Dr. Föhmer, Schulleiterin Verbundschule, Uedorf

Frau Klein-Mahlberg, Erzieherin, KiTa Rilkestraße, Bornheim

Frau Kuhlage, Fachberatung städt. KiTas

Frau Schöpe, Konrektorin Sebastian-Schule, Roisdorf

Frau Thienpont, Schulleiterin Markus-Schule, Rösberg

# Informationsveranstaltung für Eltern nach § 36 Schulgesetz NRW

**„Der Schulträger lädt gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern der Tageseinrichtungen für Kinder und der Grundschulen die Eltern, deren Kinder in zwei Jahren eingeschult werden, zu einer Informationsveranstaltung ein, in der die Eltern über vorschulische Fördermöglichkeiten beraten werden.“**

# Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

- **Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit.**
- **Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.**
- **Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.**

# Schulgesetz NRW § 1

- **Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.**
- **Die Fähigkeiten und Neigungen des jungen Menschen sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsweg.**
- **Der Zugang zur schulischen Bildung steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit offen.**

- **Information über:**
  - Zusammenarbeit der beteiligten Partner
  - Basiskompetenzen
  - Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 - 10 Jahren
  - Altersintegrierte Sprachbildung und Delfin 4
  - Sprachförderung an der Verbundschule Bornheim
  - Vorbereiten und Stärken
  
- **Fragerunde**

# Das Kind im Mittelpunkt

- Jedes Kind ist **einzigartig!**
- Das Kind ist von Natur aus ein Entdecker, Erfinder, Forscher.
- Bildung beginnt bereits vom ersten Lebenstag an.
- Das Kind ist **Akteur** seiner Entwicklung und erschließt sich seine Um- und Mitwelt.
- Die „**Aneignung von Welt**“ (A. v. Humboldt) ist eine Aktivität des Kindes.
- Kinder sollten zunehmend stärker in die Planung und Gestaltung ihrer Bildungsprozesse eingebunden werden.

# Das kompetente Kind

- Kinder sind von Anfang an mit **Kompetenzen** ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, sich zunehmend in der **Welt** zurecht zu finden.
- Im Laufe der weiteren Entwicklung haben sie das Bedürfnis, sich kompetent zu erleben.
- Kinder können neue **Erfahrungen** auf der Grundlage bisheriger Erlebnisse einordnen und deuten.
- Sie sind auf der Suche nach **Zusammenhängen** und Erklärungsmustern.

**Jedes Kind schafft sich seine eigene Welt und entwickelt einmalige Sinnkonstruktionen.**

# Das Verständnis von Bildung

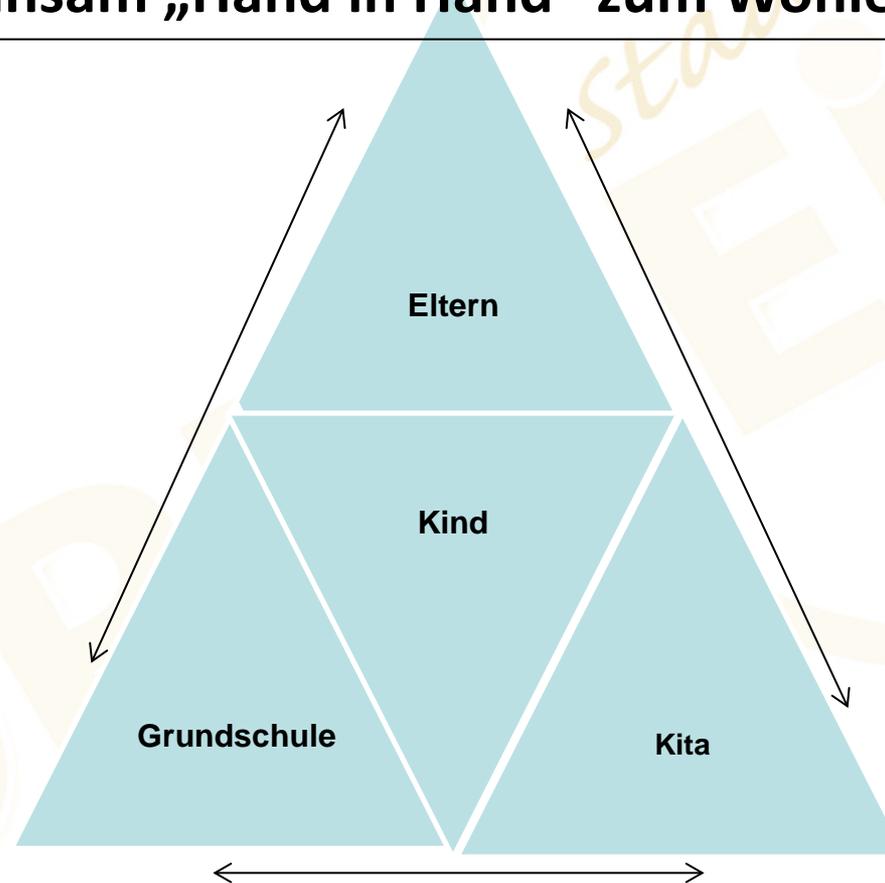
- Bildung ist **Selbstbildung**.
- Bildung ist **aktive Auseinandersetzung**.
- **Bildung ist nicht Übernahme fertigen Wissens und Könnens.**

Kinder können und wollen Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung).

→ **Ziel:** Das Kind soll die Befähigung erlangen, sein Leben selbstständig zu gestalten und zu bewältigen.

# Das Kind im Mittelpunkt

**Gemeinsam „Hand in Hand“ zum Wohle des Kindes**



# Eltern – die Experten

- **Eltern wollen immer das Beste für ihr Kind!**
- Eltern haben die **Pflicht** und die **Verantwortung** für die Erziehung und Bildung des Kindes.
- Der Familie - damit sind alle Formen des Zusammenlebens von Erwachsenen mit Kindern gemeint – kommt als **erstem sozialem Kontext** eine fundamentale Rolle für die frühkindlichen Lern- und Bildungsprozesse zu.
- Eltern **begleiten** und **unterstützen** die Lern- und Entwicklungsprozesse.

**Spielen ist:**

**Lernen und „Aneignung von  
Welt“**

# Beginn der Schulpflicht

- Alle Kinder, die **bis zum 30. September** sechs Jahre alt werden, sind ab 01.08. schulpflichtig.
- Kinder, die **nach dem 30. September** sechs Jahre alt werden, können auf **Antrag** eingeschult werden. Die **Entscheidung** über die Aufnahme trifft die **Schulleitung** unter Berücksichtigung des schulärztlichen Gutachtens.

Vorstellung am **Anmeldetag** in der Grundschule mit:

- Kind
- Anmeldeformular und
- Geburtsurkunde

# Anmeldeverfahren

- Die Erziehungsberechtigten der Schulneulinge werden frühzeitig (im September des Vorjahres) **durch den Schulträger** schriftlich über die bevorstehende Einschulung **informiert**.
- Die Anmeldetermine sind in der Regel nach den Herbstferien.
- Die Anmeldung erfolgt zu diesen Terminen (spätestens zum 15. November) zusammen mit dem Kind.
- Die Eltern können die Grundschule **frei wählen**.
- Über die Aufnahme entscheidet die **Schulleitung** im Rahmen vorhandener **Kapazitäten**.

# Der Weg in die Grundschule

- **September:** Anschreiben der Stadt Bornheim
- **Oktober/November:** Anmeldung mit „Schulspiel“
- **Herbst/Winter:** Schulärztliche Untersuchung
- **Frühjahr:** Bescheid über die Aufnahme/  
Informationsabende der Grundschulen
- **Kennenlernaktionen:** z.B. Besuch der künftigen  
Schulneulinge in Grundschulen (Schulrallye,  
Schnuppervormittag)
- **August:** Beginn der Schulpflicht/Einschulung

- In der Grundschule wird die Bildungs- und Erziehungsarbeit weitergeführt.
  - Um einen kompetenzorientierten Blick auf das einzelne Kind erweitert.
  - Begriff **Schulfähigkeit**:  
Früher: Das Kind entwickelt sich bis zur Schulreife.  
**Heute**: Die Schulfähigkeit des Kindes **entwickeln**.
- **Gemeinsame Aufgabe von Elternhaus, Kita und Schule.**

# Zurückstellung

- Schulpflichtige Kinder können **aus erheblichen gesundheitlichen Gründen** für ein Jahr zurückgestellt werden.
- Die Entscheidung trifft die Schulleitung auf der Grundlage des **schulärztlichen Gutachtens**.
- Die Eltern sind anzuhören.
- Die Prüfung kann auch auf **Antrag** der Eltern erfolgen.

- **Wertschätzung** von **Vielfalt** in der Bildung und Erziehung.
- **Heterogenität** ist Normalität.
- Schaffung von Einrichtungen, welche die Bildungs- und **Erziehungsbedürfnisse** aller Kinder befriedigen.
- Individuelle **Förderung**.

# Was ist die Verbundschule? Was bietet sie?

Die Verbundschule ist eine städtische Förderschule mit den Schwerpunkten **Lernen** und **Sprache**.

Was bietet die Verbundschule:

- Kleine Klassen: Schüler-/Lehrerrelation 1:10.
- Ausschließlich: Sonderpädagoginnen / -pädagogen.

# Was bietet sie?

- Überschaubares Schulsystem.
- Lernen nach sonderpädagogischen Gesichtspunkten mit einem Höchstmaß an individueller Förderung.
- Zusatzangebote bis hin zu therapeutischen Maßnahmen zum Ausgleich von schulischen Lernproblemen und persönlichen Einschränkungen.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Experten.

# Wen nehmen wir auf?

## Kinder mit dem Förderbedarf **Sprache**,

- die in den ersten Schuljahren eine individuelle Sprachförderung benötigen,
- die individuelle Sprech- und Sprachanlässe zum Abbau von Sprechhemmungen benötigen,
- die den **Schonraum** eines kleinen Systems benötigen,
- die sonderpädagogische Unterstützung benötigen durch Sonderpädagogen mit der studierten Fachrichtung Sprache,
- die **zielgleich** gemäß der Richtlinien der Grundschule unterrichtet werden,
- die evtl. in die allgemeine Schule rückgeschult werden können.

## Kinder mit dem Förderbedarf **Lernen**,

- die eine individuelle Lernbegleitung benötigen,
- die den Schonraum eines kleinen Systems benötigen, um gemäß ihrer individuellen Stärken erfolgreich lernen zu können,
- die sonderpädagogische Unterstützung benötigen durch Sonderpädagogen mit der studierten Fachrichtung Lernen,
- die **zieldifferent** gemäß ihrer Lernentwicklung und ihrer Potentiale unterrichtet werden.

# Antragstellung auf Überprüfung

- **Eltern** und Erziehungsberechtigte
- **KITA** (in Absprache mit den Eltern)
- **Schule** (in Absprache mit den Eltern)
- Der **Elternwille** entscheidet!
- Es wird immer versucht, einen **Konsens** zum **Wohl des Kindes** herzustellen!
- Die Eltern werden über die einzelnen Schritte des Verfahrens informiert und angehört!
- Aufgenommen werden können nur Kinder mit einem attestierten Förderbedarf!

## Hand in Hand

- Ein Übergang ist nicht ein zeitlich eng umgrenztes Ereignis, sondern ein längerfristiger **Prozess**.
- Konzeptioneller **Austausch** zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule.
- Schriftliche **Zustimmung** der Eltern/Erziehungsberechtigten bei  
Informationsweitergabe.

# Übergang - Kinder wahrnehmen und beobachten

## Bildungsdokumentation:

- **Austausch** und der gegenseitigen **Information** über die Entwicklung, die Stärken, Interessen.
- Wichtige Grundlagen für die aktive **Zusammenarbeit** der gemeinsamen **Bildungsbegleitung**.
- **Anregungen** für eigenes Handeln.
- **Recht** der Eltern auf Einblick und Herausgabe.
- Bedeutung für den **Übergang**:
  - Informationen über den bisherigen **Bildungsverlauf**.
  - Hinweise zur kontinuierlichen **Weiterführung** der Bildungsprozesse.

**Bildung ist nicht das Befüllen von  
Fässern, sondern das Entzünden von  
Flammen.  
(Heraklit)**

# Basiskompetenzen: Mehr als nur bloße Wissensvermittlung

Selbstkompetenz

Kind

Sozialkompetenz

Sachkompetenz

# Basiskompetenz: Sozialkompetenz



# Bedeutung der Sozialkompetenz in Bezug auf lebenslanges Lernen

- Empathiefähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kompromissfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Mitwirkung in sozialen Zusammenhängen
- Übernahme von Verantwortung
- Entwicklung der interkulturellen Kompetenz
- ....

**→ Voraussetzung für demokratisches Handeln**

# Basiskompetenz: Selbstkompetenz



# Bedeutung der Selbstkompetenz in Bezug auf lebenslanges Lernen

- Entwicklung eines positiven **Selbstkonzepts**
- Erleben der eigenen **Handlungsfähigkeit**
- **Konfrontationstoleranz** erlernen
- Entwicklung von **Schutzfaktoren** und **Bewältigungsmechanismen** („Resilienz“)
- **Entscheidungsfähigkeit**

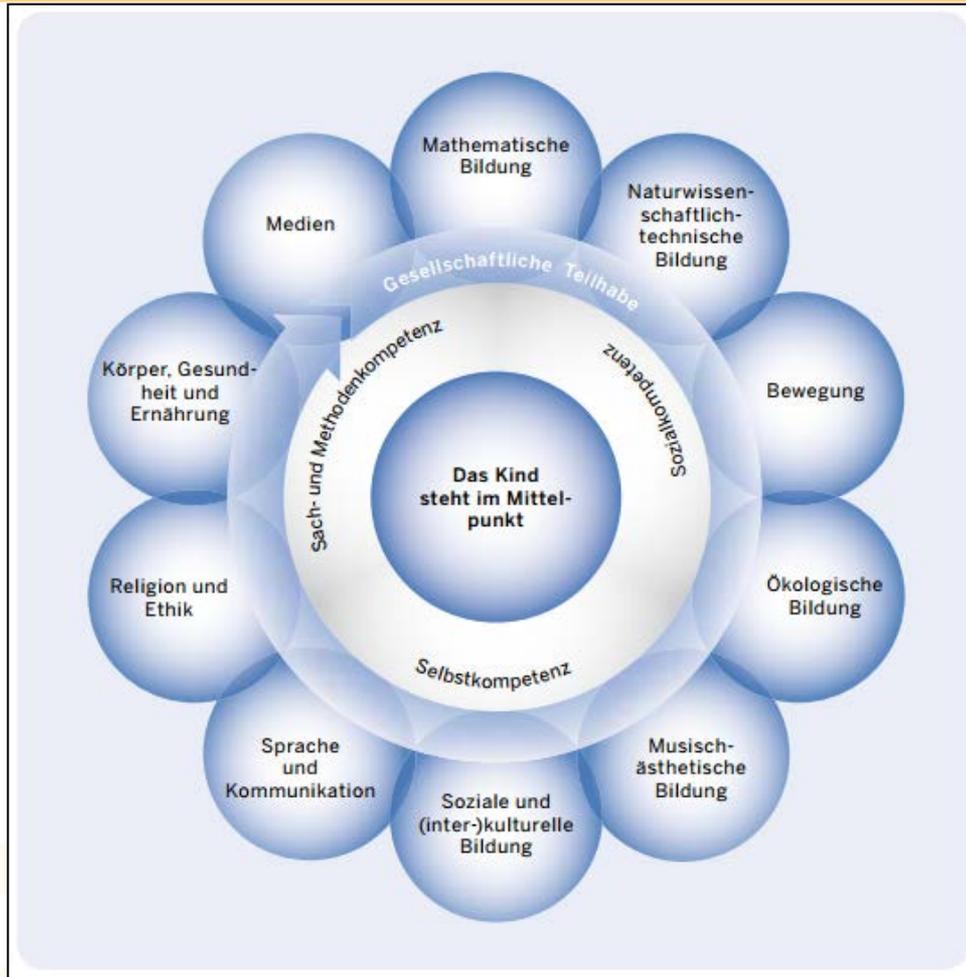
# Basiskompetenz: Sach- und Methodenkompetenz



# Bedeutung der Sach- und Methodenkompetenz in Bezug auf lebenslanges Lernen

- **Wissenserwerb** und Anwendung bis hin zum Transfer.
- **Kommunikationsfähigkeit** ausbauen.
- Weiterentwicklung/Erhaltung der **Neugierde**.
- Mit allen **Sinnen** wahrnehmen.
- Verschiedene **Handlungsmöglichkeiten** ausprobieren.
- **Fertigkeiten** zum Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Techniken erlernen.

# Gemeinsames Bildungsverständnis von Kita + Grundschule



**10 Bildungsbereiche**

**Sprache = Schlüssel für Bildungschancen**

## § 13c KiBiz

- Keine punktuelle Sprachstandserhebung.
- Sondern: **Kontinuierliche, lebensnahe** Beurteilung der Sprachentwicklung durch **vertraute Fachkräfte** in **vertrauter Umgebung**.

→ Abwendung von Delfin 4,

hin zu einer **alltagsintegrierten** Sprachbildung.

# Sprachbildung in der Kita

## § 13c KiBiz

▪ **Alltagsintegrierte Sprachbildung** als Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit in Kitas.

- Sprachbildung als **Prozess**.
- Erzieherinnen und Erzieher als **Sprachvorbilder**.
- Keine gesonderten Sprachlerneinheiten, sondern Förderung der Sprachentwicklung **jederzeit** und in jedem Kontext.

# Sprachbildung in der Kita

## § 13c KiBiz

- Jährliche **Beobachtungsdokumentation**.
- Halbes Jahr nach Aufnahme des Kindes muss Beobachtung erfolgen.
- Durch kontinuierliche Beobachtung können Aussagen über den **individuellen Sprachentwicklungsprozess** getätigt werden.

# Sprachbildung in der Kita - Delfin 4

- Kinder, deren Eltern nicht der Bildungsdokumentation zugestimmt haben **oder**
- Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen:

Überprüfung des Sprachstands mittels **Delfin 4** durch das **Schulamt (Siegburg)**.

→ ggf. Verpflichtung zur Teilnahme an einer **Sprachförderung** durch das Schulamt (Siegburg).

# Vorbereiten und Stärken

## Sprache:

- **Sprechanlässe** schaffen und zum Sprechen **ermutigen** (z.B. offene Fragen).
- Mit Kindern in ganzen **Sätzen** sprechen.
- Kinder **ausreden** lassen und ihnen gut **zuhören**.
- **Vorlesen** (Gute-Nacht-Geschichte) und **Nachfragen**.
- **Freude** an Reimen, Gedichten und Liedtexten wecken.
- Möglichkeiten der **Spracherweiterung** nutzen (Wortschatz).

# Vorbereiten und Stärken

## Sprache:

- Kinder lernen Sprache durch **Bewegung** (Klatschspiele).
- Handlungen **verbal** begleiten.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind mit **Mimik, Gestik, Mundmotorik**.
- **Medienkonsum** reduzieren.
- In der Sprache sprechen, in der Sie sich als Eltern sicher fühlen (**Familiensprache**).
- **Entwicklungsgespräche in der Kita nutzen!**

# Vorbereiten und Stärken

## Grobmotorik:

- Spielen Sie mit Ihrem Kind **Ballspiele**.
- Lassen Sie es über Hindernisse **springen**.
- Ermutigen Sie Ihr Kind zum **Balancieren**.
- Lassen Sie Ihr Kind **rückwärts** gehen.
- **Hüpfen** Sie mit Ihrem Kind.
- Bewegen Sie sich mit Ihrem Kind in der freien **Natur**.

# Vorbereiten und Stärken

## Feinmotorik:

- Lassen Sie Ihr Kind **Materialerfahrungen** machen.
- Lassen Sie Ihr Kind mit **Schere** und **Kleber** arbeiten.
- **Kneten, Fädeln, Malen, Schreiben** in allen Situationen

# Vorbereiten und Stärken

## Visuelle Wahrnehmung:

- Spielen Sie **Memory** u. ä.
- Lassen Sie Ihr Kind Gegenstände nach **Farbe** ordnen.
- **Puzzeln** Sie gemeinsam mit und ohne Vorlage.
- Lassen Sie **Muster** legen/nachlegen.
- Lassen Sie Ihr Kind den **Tisch decken**.

# Vorbereiten und Stärken

## Mengenverständnis und Strukturieren:

- Spielen Sie **Würfelspiele**.
- Lassen Sie Ihr Kind kleine **Mengen** bilden.
- Spielen Sie mit Ihrem Kind „**Domino**“.
- Lassen Sie Ihr Kind die Spielsachen **aufräumen**.
- Lassen Sie **Besteck** und **Geschirr** einräumen.

# Abschluss

Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen  
Fragen **Antworten** Fragen Fragen Fragen Fragen  
Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen  
Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen  
Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen Fragen

?

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**